

## Die Rieselfelder - "zum Ersten, zum Zweiten und zum ..."!

"Privatmann kauft Rieselfelder" - "Edelwirt auf Rieselfeldern - Der geplante der Verkauf der Gatower Flächen an Josef Laggner stößt auf Widerstand" - "Widerstand formiert sich" - "Verkauf vorerst gestoppt" - "In öffentlicher Hand bleiben" - "Kein Verkauf der Rieselfelder - nur für den einstigen Betriebshof gibt es andere Pläne"

Diese Schlagzeilen verschiedener Ausgaben des Spandauer Volksblattes und der Berliner Zeitung von 2012 bis 2014 kennzeichnen eine fast dramatische Situation, in der sich die Rieselfelder Karolinenhöhe zeitweilig befanden.

- Was war geschehen?

Seit den wissenschaftlichen Gutachten der TU Dresden aus den Jahren 1988 / 90 war bekannt, dass der Rieselfeldbetrieb das Grundwasser beeinflusst. Deshalb wurde zur Immobilisierung der seit rund 100 Jahren im Boden angereicherten Schadstoffe "Mischwasser", seit 1997 "Klarwasser" aus dem Klärwerk Ruhleben in den



Die geschützten Rieselfeldflächen im Winterkleid

Sommermonaten in unterschiedlicher Menge beaufschlagt.

Durch Messungen und hydrogeologische Gutachten war nun aber bekannt geworden, dass die Grundwasserströme von den Rieselfeldern unter der Havel hindurch nach Osten zu den Brunnen des Wasserwerkes Tiefwerder laufen.

Folglich könnten die Schadstoffe von den Rieselfeldern

die Trinkwasserförderung beeinträchtigen, Phosphat war dort im Brunnen schon nachweisbar.

2010 wurde diese Klarwasserverrieselung aufgrund gesetzlicher Vorgaben der EU eingestellt, im Klärwerk Ruhleben eine Desinfektionsanlage gebaut.

Die BWB ließen ein "Nachnutzungskonzept für das Rieselfeld Karolinenhöhe" erarbeiten, wollten dies Ende 2011 der Öffentlichkeit vorstellen.

Im Juni 2012 wurde in Spandau "bekannt", "dass die Berliner Wasserbetriebe mit einem Interessenten ein Informations-/Beratungsgespräch mit dem Bezirksamt geführt haben, was bei einer eventuellen Übernahme des Betriebshofes und zumindest Teilen des Geländes zu beachten wäre."

Gleichzeitig wurden die damaligen Pachtverträge mit den Landwirten nicht verlängert.

Nun war "die Katze aus dem Sack": Die BWB wollten die jährlichen Unterhaltungskosten (etwa 500 000 €) für nicht mehr betriebsnotwendige Anlagen einsparen, angeblich, um die Wasserpreise in Berlin stabil zu halten.

Wären diese Verkaufsabsichten "ungestraft" realisiert worden, stand zu befürchten, dass die Räume des Betriebshofes für "Eventgastronomie" umgebaut und das nahe Umfeld entsprechend umgestaltet worden wäre, was eine erhebliche Beeinträchtigung, ja Zerstörung der landschaftlichen Struktur der nördlichen Rieselfelder nach sich gezogen hätte. Wie hätte der österreichische Großinvestor Laggner Teile der Rieselfelder, auf denen insgesamt der Status Landschaftsschutzgebiet lag, nutzen wollen? Für Wohnbebauung? Für Anlagen zur Energiegewinnung? Hätte man dann dort noch uneingeschränkt spazieren gehen können? Wer hätte dann die Verantwortung für die Schadstoff belasteten Böden übernommen? Der Steuerzahler? Wie schnell könnte der Landschaftsschutz-Status aufgehoben werden? Was wäre aus den Landwirten geworden, deren Existenz z. T.

von den Pachtflächen abhing? Wie hoch wäre der Kaufpreis gewesen? Es war von 0,80 € / m<sup>2</sup> und 2-3 Mio € insgesamt die Rede - ein "Schnäppchen"! Immerhin handelt es sich um eine Fläche von rund 300 ha, größer als der Große Tiergarten!



Kirschblüte auf den Rieselfeldern

Gegen diese Vorhaben und Ungewissheiten initiierte und organisierte der AK Gatow zusammen mit vielen anderen am Erhalt der Rieselfelder in toto als LSG engagierten Gruppierungen und Personen:

- diverse Einwohneranfragen in der Einwohnerfragestunde der BVV Spandau
- die erste öffentliche Veranstaltung am 3.9.2012 in Gatow: Vor rund 250 Anwohnern und interessierten Bürgern/Innen verkündeten Vertreter der BWB und des BA Spandau den vorläufigen Stopp der Verkaufsabsichten.

Das Bodengutachten sollte ebenso wie die geplante Nachnutzung der Öffentlichkeit bald vorgestellt werden.

- eine Dringlichkeitsbeschlussempfehlung des NUG an die BVV Spandau (31.10.12)
- einen "politischen" Sonntags-Frühshoppen zur Zukunft der Rieselfelder in der Remise auf dem Gutshof Gatow (25.11.12).

Schließlich wurden am 16.1.2013, am 14.5.2014 und am 22.9.2014 seitens der BWB und des BA Spandau die verschiedenen Gutachten und Planungskonzeptionen der Öffentlichkeit vorgestellt.

[Einzelheiten bzw. Links finden Sie auf unserer homepage [www.ak-gatow.de](http://www.ak-gatow.de)]

Neu an diesem Verfahren ist die Tatsache, dass - fast - alle Ergebnisse zeitnah "im Netz" eingesehen werden konnten / können. Dafür gebührt den Behörden Dank!

Parallel zu diesen Vorgängen - quasi "hinter den Kulissen" - entwickelten mehrere Wissenschaftler unterschiedlicher Disziplinen von verschiedenen Berliner Hochschulen / Universitäten ein differenziertes Konzept für die Nachnutzung des

Betriebshofes Karolinenhöhe als wissenschaftlicher Standort.

Dieser umfangreiche Vorschlag basierte auf Ideen für ein "Freilandlabor Karolinenhöhe", welche vom AK Gatow in die Diskussion gebracht worden waren. Das BA Spandau lehnte es ab, sich mit diesem Vorschlag zu beschäftigen, geschweige denn ihn zu prüfen oder ihm zuzustimmen.



Landschaftsschutzgebiet Rieselfelder Karolinenhöhe

Als Ergebnisse all dieser Vorgänge bleiben festzuhalten:

► der größte Teil der Rieselfelder verbleibt im Besitz der BWB; diese verpachten die meisten Flächen / Tafeln weiterhin an ortsansässige Landwirte mit längerfristigen Pachtverträgen. Diese Rieselfelder bleiben LSG und damit der Öffentlichkeit zugänglich.

► Das Flurstück # 142 (Betriebshof und südwestlich angrenzende Flächen bis zur Birken-, Kirschenallee) wird in öffentlichem Bieterverfahren - ohne Abschöpfungsklausel! - verkauft und bleibt ebenfalls LSG, ohne Planungsanrecht des Käufers.

► Einige Flächen gehen an das BA Spandau, andere hoch belastete stehen für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen und wissenschaftliche Untersuchungen zur Verfügung.

► Derzeit wird ein Landschaftspflegeplan für die Rieselfelder erarbeitet.

Unser Kommentar und unsere Fragen zu alledem:

- Wir sind erfreut und weitgehend zufrieden, dass sich unser über 30jähriges Engagement für die Kulturlandschaft Gatow, deren nördlicher Teil die Rieselfelder sind, gelohnt hat und deren Status LSG bleibt.
  - Die Landwirte erhalten hoffentlich Planungssicherheit und können zukunftsorientiert investieren.
  - Wie werden sich Flora, Fauna und Boden der mittlerweile eher "trocken gefallen" Rieselfelder bei nun intensivierter landschaftlicher Nutzung verändern?
  - Wir sind skeptisch angesichts des beabsichtigten Verkaufs des Betriebshofes und werden "alles daran setzen", dass auch dieses Gebiet LSG bleibt.
  - Wird das Flurstück # 142 an den Meistbietenden "verscherbelt" oder an jemanden, der ein sozial - ökologisch angemessenes = nachhaltiges Konzept vorlegt?
  - Schade, dass es keinen wissenschaftlichen Standort in Gatow geben soll.
  - Wir werden die Erarbeitung des Landschaftspflegeplanes aufmerksam verfolgen, damit die schützenswerte charakteristische kleinteilige Offenlandstruktur der ehem. Rieselfelder für die Fauna und Flora erhalten und gepflegt wird.
- Wir freuen uns, dass bürgerschaftliches ehrenamtliches Engagement - manchmal - Erfolg hat.



## **Entwicklung Windmühlenberg 2002-2015**

### **- Rückbau der Kleingärten und Renaturierung**

Das Naturschutzgebiet Windmühlenberg (seit 1969 Naturdenkmal, seit 2002 Naturschutzgebiet) bildet den nördlichen Teil des Windmühlenberges, der von den Straßen Am Berghang, Am Kinderdorf, Weiter Blick und Buchwaldzeile umrahmt wird. Über das NSG hinausgehende Planungen aus den achtziger Jahren sahen die Bebauung entlang des Fußes der Endmoräne sowie die Beräumung der Kuppe von Kleingärten und deren Renaturierung vor. Die hangseitigen Grundstücke Am Kinderdorf wurden inzwischen individuell bebaut, eine Bebauung von Weiter Blick und Buchwaldzeile soll den dörflichen Charakter unterstreichen und durch einen Investor erfolgen.

Knapp 50 Parzellen von 400m<sup>2</sup> bis 2.000m<sup>2</sup> Größe mit zumeist festen Gebäuden, manche zweistöckig, mit Keller, mit Bunker, bedeckten die Kuppe. Viele Pächter hatten in Folge des Krieges Dauerwohnrecht und waren unkündbar. Nach der Umwidmung des Naturdenkmals Windmühlenberg in ein Naturschutzgebiet hatte der Bezirk Spandau zunehmend Interesse an der zügigen Umsetzung der ursprünglichen Planungen (Dorfentwicklungsplan, Entwurf Landschaftsplan).

Die Aufgabe einzelner Parzellen aus Altersgründen der Pächter war der Beginn des systematischen Rückbaus und der Renaturierung der Kuppe. Den Pächtern konnte die Beräumung zu günstigen Konditionen angeboten werden, da im Rahmen eines MAE-Projekts zur "Sortenreinen Trennung von Abfällen" zwanzig Menschen ohne Arbeit den Rückbau durchführten. Von 2003 bis 2006 wurde das Projekt unter der Leitung des Naturschutz- und Grünflächenamts von einem Spandauer Garten- und Landschaftsbau-Unternehmen vor Ort betreut.

In Handarbeit wurden die meist dauerbewohnten Lauben und Bungalows ausgeräumt (Inventar und Möblierung), Stück für Stück zerlegt und sortenrein in Container verbracht. Holz, Metalle, Steine gingen an Recyclinganlagen. Dachpappe insbesondere Teerpappe und Dämmmaterial sowie Container mit Baumisch-Abfällen verursachten Entsorgungskosten. Pro Grundstück füllten die Arbeiter rund 10 Container. Nahezu 400 Container verließen voll bepackt den Windmühlenberg!

Nach anfänglich wenigen Parzellen schlossen sich rasch weitere Pächter der Grundstücksaufgabe an, und mit diesem Dominoeffekt konnten bis 2010 38 Parzellen rückgebaut werden. Im Bereich um die Windmühle beräumten einige Pächter in den Folgejahren selbst. Für den Rückbau von Kellern war bis 2010 ein Abriss-Unternehmen tätig. Einige Keller und Bunker wurden verfüllt. Die neu ent-

standene freie Kuppe umfasst beinahe 4 Hektar! Zum Vergleich: das benachbarte NSG ist ca. 5 ha groß.



Blick nach Norden von der nunmehr freien Kuppe des Windmühlenbergs in das Naturschutzgebiet

Seit 2003 pflegen junge Männer und zunehmend auch Frauen, die im Bezirk Spandau zu Landschaftsgärtnern ausgebildet werden, die neue Fläche per Hand, mit Kleinmaschinen, aber auch per Radlader.

In den ersten Jahren waren Zäune abzubauen, standortfremde Ziergehölze und Stauden zu entfernen, Sickergruben abzureißen, Wege und Zufahrten aufzulösen. Dann stand über mehrere Jahre die Mähbarkeit der Fläche im Mittelpunkt, d.h. alle Fremdkörper wie Steine, Eisen von alten Zaunpfählen, Stubben längst gefällter Bäume waren zu entfernen. Endlich konnten die Ziele ins Auge gefasst werden: Sichtverbindungen zum Naturschutzgebiet schaffen, die Windmühle optisch hervorheben, den durch gärtnerische Nutzung überdüngten Boden weiterhin abmagern, um Magerrasen zu fördern, an der westlichen Flanke eine Streuobstwiese anlegen mit robusten Obstsorten, die ohne Pflege auf sandigem, trockenem Grund gedeihen.

Herr H.-W. Pilhofer leitete bis Okt. 2014 die Naturschutzgruppe im Bezirksamt Spandau. Bei einem Ortstermin im April 2015 berichtet er über diesen Glücksfall in seinem Berufsleben, seit 2009 die nunmehr freie Kuppe des Windmühlenbergs Jahr

für Jahr mit den Auszubildenden weiter renaturieren zu können.

In Absprache mit Naturschutzverbänden und Spezialisten, z.B. Ornithologen, legte er jeden Winter gemeinsam mit den Lehrlings-Ausbildern die anstehenden Renaturierungs-Arbeiten fest: standortfremde Bäume wie Robinien, Douglasien, Spitzahorn fällen und roden; eine 120 Jahre alte Kiefer (Naturdenkmal) endlich sichtbar machen; neue Zugänge zum Windmühlenberg schaffen, vom Weiten Blick und vom Am Kinderdorf aus, dazu drei Naturschotter-Wege bauen. Der "Lee Parry Weg" führt nun diagonal über den Windmühlenberg als direkte Verbindung zwischen Schule und Hort (im alten Gutshaus) und wird gern von den Schulkindern genutzt.

Inzwischen ist eine beliebte Grünanlage entstanden, die Widmung und Aufnahme ins bezirkliche Grünflächenkataster ist reine Formsache. Die Ausweisung als Landschaftsschutzgebiet wäre ein langfristiges Ziel, für das es sich lohnt, den naturnahen Charakter weiter zu entwickeln wie in den letzten Jahren. Dies wäre die lang angestrebte Erweiterungsfläche zum NSG. Auch eine Bepflanzung des östlichen und südlichen Randes mit heckenartigen Vogelschutzgehölzen steht auf Herrn Pilhofers Wunschliste für den "neuen" Windmühlenberg; sicher eine gute Idee, auch, um die beabsichtigte Bebauung Weiter Blick vom Windmühlenberg optisch abzugrenzen.

Und wie hat sich das Naturschutzgebiet Windmühlenberg seit Anfang der achtziger Jahre entwickelt, als Herr Pilhofer gegen etliche Widerstände auch aus den eigenen Reihen große Pappeln und später Eichen wegen Beschattung und Nährstoffeintrags fällen ließ? Richtig sei es gewesen, 2009 auf einer Fläche von ca. 6000m<sup>2</sup> nährstoffreichen Oberboden mit Fremdbewuchs bis zu 40 cm tief abzutragen und in 70 großen Sattelaufliegern abzufahren, das Silbergras findet jetzt bessere Bedingungen!

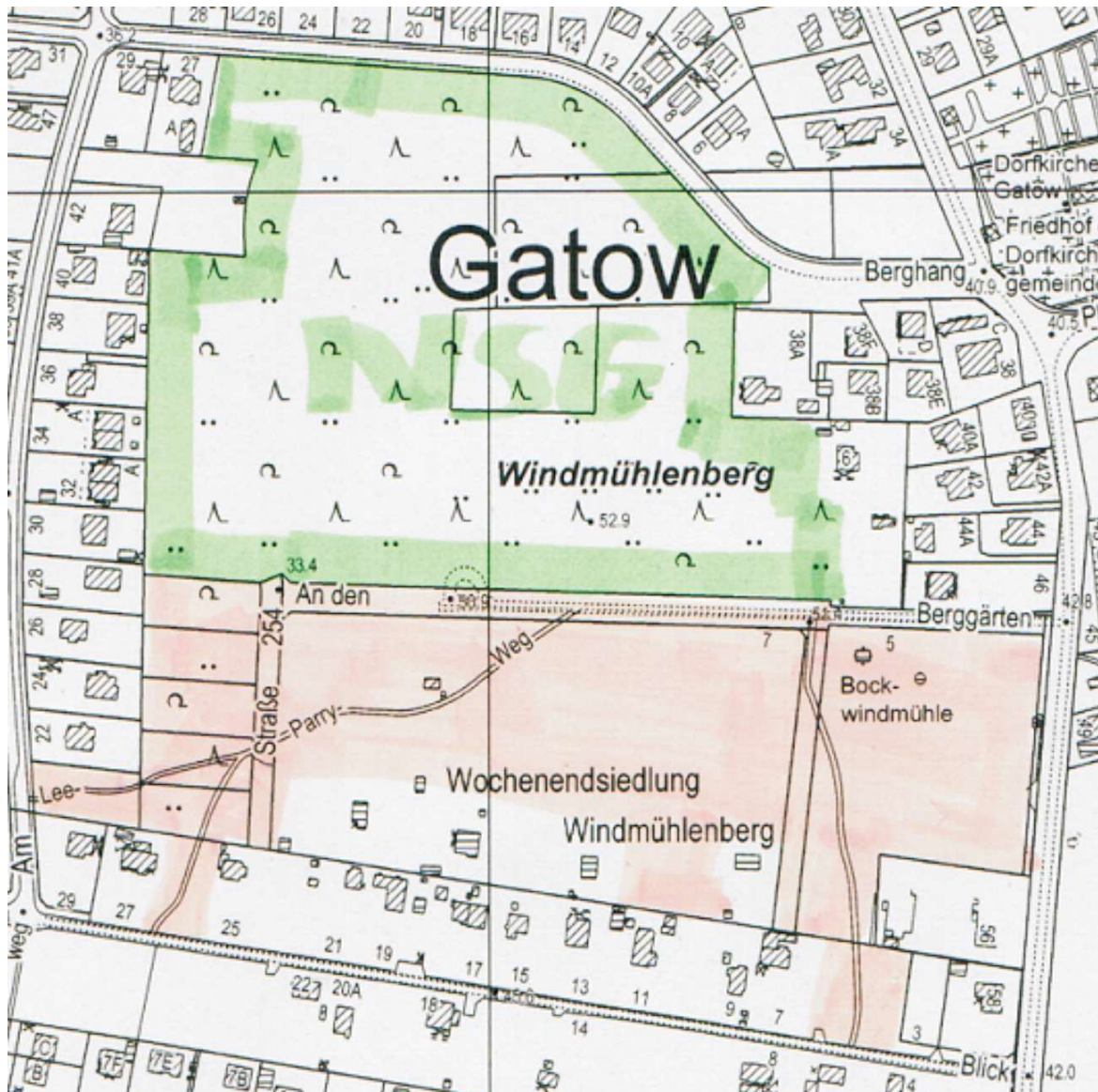


Herr Pilhofer an der Nordflanke des NSG, Silbergras mit Hirschgeweih-Flechte, im Hintergrund Stammholz-Haufen

Und "einmalig" schwärmt er, sei der Zuwachs der seltenen silberfarbigen Hirschgeweih-Flechte zwischen dem Silbergras, die an der Nordflanke des NSG hervorragende Standortbedingungen vorfindet.

Um Eidechsen anzulocken, ließ er drei Haufen mit Stammholz ablegen.

Viel Ruhe vor Spaziergängern und vor freilaufenden Hunden wünschen sich Flora und Fauna mit Flechten, Silbergras, Eidechsen und den vielen seltenen Insekten im Naturschutzgebiet!



grüne Markierung: Naturschutzgebiet,  
orange Markierung: Fläche im Renaturierungsprozess

Stand April 2015

Text, Fotos, Kartenmontage:  
Inge Gladitz-Funk, 15.4.2015

## Havelmathen

Die Bestimmung des Gebiets Havelmathen nach der Vollendung der Renaturierung zur Nutzung als gärtnerische und landwirtschaftliche Fläche wurde in der Schlussbemerkung des Beitrags in der Wanderbroschüre zu diesem Kapitel skizziert. Nachdem die Fläche als Bestandteil der Gatower Feldflur den Status eines Landschaftsschutzgebietes erhielt, waren die Möglichkeiten der künftigen Nutzung stark eingeschränkt.

Eine günstige Perspektive für die gärtnerische Nutzung ergab sich durch das Interesse innovativer, biologisch wirtschaftender, junger Agrarwirte, die geeignete Flächen für die Einrichtung von Gemeinschaftsgärten suchten.

In dem Projekt "Bauerngarten" von Max von Grafenstein können Interessenten eine tortenstückförmige Parzelle aus einer kreisrunden Gartenanlage für einen Jahresbeitrag buchen. Sie übernehmen im Frühjahr das Gartenstück mit eingearbeitetem Saatgut für Gemüse, Kräuter und Blumen und besorgen selbst die gärtnerische Pflege der Feldfrüchte sowie die Ernte. Der Verpächter garantiert eine zuverlässige Bewässerung und die fachgerechte Düngung und bietet darüber hinaus fachliche Beratung und Betreuung an.



Ein Teil eines "Bauerngarten"-Kreises : Urbane biologische Landwirtschaft auf Havelmathen

Ein ähnliches Projekt vertritt Christian Heymann mit seinem Projekt "SpeiseGut", das als solidarische Landwirtschaft konzipiert ist. Auf einer Teilfläche von drei Hektar der ehemaligen Hofstelle baut er Gemüse an. Die Verbraucher kaufen für einen festen Betrag Ernteanteile, die jede Woche frisch vom Feld in ein Depot gebracht und dort von den Abnehmern abgeholt werden. Der Abonnent verpflichtet sich gleichzeitig zu einer Mitarbeit auf dem Feld für die Dauer von drei Tagen im Jahr. So kann der Landwirt ohne Subventionen wirtschaften und der Konsument erhält regelmäßig frisches Gemüse von einem bekannten Anbauort.

Die Umwandlung der Hofstelle Havelmathen zu ihrer neuen Bestimmung wurde nicht ohne Kritik verwirklicht. Das Projekt der privaten Bewerber, die an diesem Ort eine Senfmanufaktur errichten wollten, in der regionale Erzeugnisse verwertet werden sollten, wurde vom Bezirksamt abgelehnt. Man hatte dort entschieden, zur Vergabe nur gemeinnützige Träger, die Zwecke des Naturschutzes und der Naturbildung verfolgen, zur Vergabe zuzulassen. Es wurde mit dem Umweltbildungszentrum Berlin und dem NABU Landesverband ein Vertrag abgeschlossen. Das Scheunengebäude und das Gesindehaus wurden entkernt und mit neuer Struktur ausgebaut sowie durch einen Neubau auf bestehenden Fundamenten zu einem Dreiseithof ergänzt.

Im September 2014 wurde das Umweltbildungszentrum eröffnet, in dem Köche und Hotelfachkräfte ausgebildet werden. In dem Gebäude gibt es Übernachtungsräume für Seminarteilnehmer, Seminar- und Ausstellungsräume sowie eine Cafeteria, die auch hausfremden Besuchern offensteht. Ein Kräuternutzgarten wird die Lehrküche mit frischen Kräutern versorgen. Das Haus soll auch Gatower Bürgern für Veranstaltungen zu Verfügung stehen.



Das neue Umwelt-Bildungszentrum, Kladower Damm 55-57

Der bei Wanderern und Radlern beliebte ufernahe Wanderweg längs des Havelufers wird in naher Zukunft durch die neu zu errichtende Trasse des überregionalen Havelradweges flankiert werden, der durch Havelmathen zum Kladower Damm und weiter durch den Ortskern Gatow geführt wird.

## Der Kornspeicher auf dem Beutelschen Hof

In der Mitte des Dorfes, gleich neben dem Lehenschulzen-Gut (heute Parkplatz der "Kleinen Badewiese") befand, und befindet sich immer noch, der Hof der Familie Beutel. Es war ursprünglich kein großer Hof, sondern mehr eine Büdnerstelle. Im Gegensatz zu den Vollbauern oder Hufnern, die in Gatow zwischen 40 Morgen und 100 Morgen Land besaßen, hatte ein Büdner nur eine kleine Fläche zur Verfügung. Auf dem Büdnerhof war auch, im Gegensatz zu den Höfen der Vollbauern, der Stall für das Vieh direkt an das Wohnhaus angebaut.



Der Alte Kornspeicher vor der Renovierung 2006

Als Wirtschaftsgebäude hatten die Büdner meist eine kleinere zweistöckige Remise, das Erdgeschoss diente zum Unterstellen der Geräte und des Wagens. Im Obergeschoss lagerte neben dem Heu für die Tiere auch das Saatgut für die nächste Aussaat. Deshalb bezeichnete man das Gebäude bei den Büdnern auch nicht als "Remise", wie bei den Vollbauern, sondern als Kornspeicher.

Dieser Kornspeicher auf dem Beutel-Hof wurde ca. 1761, also zum Ende des 7-jährigen Krieges gebaut. Zu diesem Zeitpunkt erhielt nämlich Jacob Beutel, der als Grenadier der Garde im 7-jährigen Krieg gekämpft und sich durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet hatte, den Hof vom König

(Friedrich II.) als Eigentum. Bis zu diesem Zeitpunkt war der Hof, obwohl schon mehrere Jahrhunderte von der Familie Beutel bewirtschaftet, nur ein Lehen.

In der darauf folgenden Zeit erwarben die Beutels noch Grund in der Nachbarschaft, unter anderem die Schäferei des Dorfes und mehrere Wiesen am Havelufer. In der damaligen Zeit galten diese Wiesen wegen den jährlich wiederkehrenden Überschwemmungen nicht viel.

In späteren Zeiten wurden sie allerdings zur Quelle des Reichtums, die die Beutels mit zu den wohlhabenden Bauern des Ortes machte.

Zum Ende des 19. Jahrhunderts begannen reiche Bürger der Hauptstadt Berlin, sich Häuser auf dem Land, in schöner Lage am Fluß zu bauen. Ein Bauboom der Villenkolonien begann. So wurden die ehemals feuchten Wiesen der Beutels plötzlich wertvoller Baugrund und der Bauer Beutel wurde damit der erste Gatower Bauer, der sich nicht mehr durch die Landwirtschaft ernähren musste, sondern von den Zinsen seines Vermögens leben konnte. Ein hochherrschaftliches Wohnhaus im holländischen Stil, was damals Mode war, ist heute noch zu bewundern. Auch eine neue große Scheune wurde errichtet.

Der alte Kornspeicher allerdings blieb. Als er dann am Ende des letzten Jahrhunderts arg baufällig wurde und einzustürzen drohte, übernahm ihn der Förderverein historisches Gatow und restaurierte ihn zusammen mit der Knobesldorff-Schule für Bauberufe. Seit 2006 steht er wieder im alten Glanz auf dem Beutel-Hof.



Der restaurierte Kornspeicher direkt am Parkplatz oberhalb der "kleinen Badewiese"

## Der Gutshof Gatow

Teile des Anwesens befinden sich seit 1978 in den Händen von Rita und Ullrich Reinicke. In den Stallungen wurden Pferde eingestellt, auch Pensionspferde gehalten, sowie Reitunterricht erteilt. Es wurden Kinderreitgruppen aufgebaut und im Polo Club Berlin e. V. die Jugendarbeit entwickelt.

Ab November 1989 nahmen die Pferdebesitzer die Chancen im Umland für den Pferdesport wahr und die Stallunterbringung von Pferden als Gewerbebezug fiel teilweise ab dem Jahr 2010 weg.



Das Gutshofgelände mit der restaurierten Remise im Vordergrund

Daraufhin stellten Reinickes ihr Konzept um und haben Reiterferien für Mädchen aus Berlin für einige Zeit angeboten.

Zwischenzeitlich bauten sie selbst auf dem Gelände einen Lehmbackofen auf, in dem vorgebackenes Brot fertig gebacken wird. Dadurch wird dessen Qualität mit einer starken Kruste verbessert. Diese Brote werden dann an den Wochenenden verkauft.

Seit 15 Jahren werden junge Menschen, die aus persönlichen Gründen mit dem Gesetz in Konflikt gerieten, in dem Projekt "Arbeit statt Strafe" beschäftigt, um dadurch ihre Geldschulden oder Strafen auf dem Gutshof abzuarbeiten.

In der restaurierten Remise, die an den Wochenenden geöffnet ist, finden oft kulturelle Veranstaltungen in Form von Lesungen und Konzerten statt. Der Eintritt ist frei und die erbetenen Spenden der Zuhörer werden für gemeinnützige Objekte

oder dem " Förderverein historisches Gatow " zur Verfügung gestellt. Außerdem kann man Kleinigkeiten in Form eines Imbisses oder Kaffee und Kuchen zu sich nehmen.

Im Frühjahr 2010 wurde auf dem ehemals genutzten Reitplatz des Gutshofs ein Garten der 4 Welt-Religionen das, " Gatower Botanicum ", angelegt und zwar für das Judentum, für das Christentum, den Islam und den Buddhismus. Durch verschiedene Pflanzungen werden die Glaubensrichtungen dargestellt. Dieser Ort soll den Frieden auf der Welt fühlbarer machen. Im Mittelpunkt des Gartens ist ein Pavillon errichtet worden, der zum Himmel offen gestaltet ist.

Das ehemalige Gärtnerhaus, auch Affenhaus genannt, soll von der Pfaueninsel nach Gatow gebracht worden sein, um hier aufgebaut zu werden. Die alten Gewächshausanlagen, die sich im Anschluss befinden, wurden von dem derzeitigen Besitzer ausgebaut und werden an den Wochenenden als "Café Hannes " betrieben.

## Die Gatower Mühle

Auf alten Bildern steht die Mühle, die dem Bäcker in Gatow gehörte, noch auf dem Windmühlenberg. Er verkaufte sie an eine Filmfirma, wo der Regisseur, dem Drehbuch des Films entsprechend, diese effektiv abbrennen ließ. Von dem Erlös des Verkaufs erwarb der Bäcker einen neuen Ofen.



Die bis 2008 neu errichtete Gatower Bockwindmühle

Am 11.09.2004 kam die heutige ca. 220 Jahre alte Bockwindmühle nach Gatow. Sie war in Einzelteile zerlegt und wurde auf 4 LKW transportiert. Durch die Schüler der Spandauer "Knobelsdorff Schule" konnte sie nach und nach restauriert werden.

Ursprünglich stand sie in Metzelthin bei Kyritz/Brandenburg. Mit 30.000 Euro Spenden und 150.000 Euro der Lottostiftung konnte die Mühle im September 2008 im Rahmen der 750-Jahr-Feier des Ortsteils Gatow eröffnet werden.

Seitdem kann man sie im Rahmen einer Führung, die vorher mit Reinickes abgesprochen werden muss, besichtigen.

## Der Vierfelderhof - Familienbauernhof in Gatow

Im November 2009 übernahm die gemeinnützige Jockel-Stiftung aus Hungen (Hessen) den Bauernhof Bathe und begann ein Jahr später mit ihrer Arbeit. Die Jockel-Stiftung war 2007 mit dem Ziel gegründet worden, Werte und Grundsätze des ländlichen Lebens zu erhalten.

Zum Hof gehören heute rund 90 ha, davon 10 000 m<sup>2</sup> Hof- bzw. Besucherfläche, und er umfasst Teile eines Landschaftsschutzgebietes, mehrere Felder für den landwirtschaftlichen Anbau und flexible Außengehege für die Tiere. 15 bis 20 Mitarbeiter sind auf dem Hof tätig, und es kommen zwischen 40 000 und 50 000 Besucher/Innen pro Jahr.

Die gemeinnützige Vierfelderhof GmbH versteht sich als Familien- und Kinder-



Kinder erleben Natur auf dem Bauernhof.

bauernhof, auf dem Kinder (vor allem im Kita- und Grundschulalter) spielend lernen und entdecken können, woher die Lebensmittel kommen und wie sie produziert werden.

Fachlich und pädagogisch erfahrene Mitarbeiter/Innen vermitteln in spielerischer Weise die Auseinandersetzung mit der Umwelt, mit Nachhaltigkeit

und Umweltschutz. Kinder machen ganz eigene Erfahrungen beim Umgang mit Pflanzen und Tieren und deren Verwendung. Sie erleben artgerechte Tierhaltung, entdecken Kreisläufe der Natur...

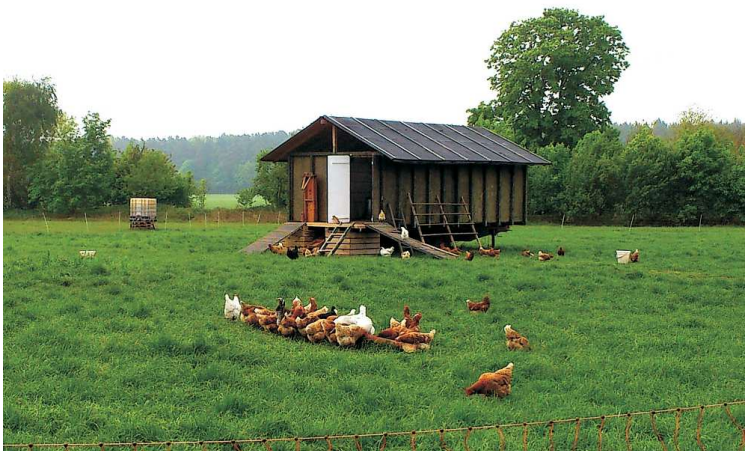
In der Landwirtschaft wird auf Boden und Ressourcen schonenden traditionellen Ackerbau gesetzt, verbunden mit Ansprüchen des ökologischen Landbaus. Seit 2012 sind die Produkte biozertifiziert. Winter- und Sommerroggen, Weizen, Triticale, auch Gemüse werden saisonal angebaut und geerntet, z. B. Lollo rosso, Radieschen, Rettich, Kohlrabi, Bohnen, Rote Beete, Mangold, Kürbis, diverse Kräuter, Kartoffelsorten wie Bamberger Hörnchen, Odenwälder Blaue, Laura, Linda, Violetta ...

Die Bauernhoftiere werden in kleiner Vielfalt artgerecht gehalten. Bevorzugt sind alte Nutztier- und Hausrassen, z. B. Pommerngänse, Peking-Enten, Seidenhühner, Thüringer Waldziegen, Skudden, das Angler Sattelschwein und so genannte Zweinutzungshühner, wie Bielefelder Kennhühner und Le Marans.

Gemüse, Salate, Beeren, Kräuter, Eier, Fleisch aus eigener Produktion können im Hofladen gekauft werden. Im Hofcafé werden Speisen aus frischen Produkten vom Bauernhof angeboten: Selbstgebackene Kuchen, Hausgemachtes, wie Salate, Vegetarisches und besondere Fleischspezialitäten der Angler Sattelschweine ... geöffnet jeweils mittwochs bis sonntags von 10-18 Uhr.



Kinder können auf dem "Spiele-Acker", einem 200 m<sup>2</sup> großen Bauernhofspielplatz, toben.



Tierhaltung, bevorzugt alter Rassen

2012 eröffnete die Jockel-Stiftung im Gatower Annenhof Berlins ersten Bauernhof-Kindergarten.

Der Focus der pädagogischen Arbeit liegt im spielerischen Erfahren der bäuerlichen Arbeits- und Lebensumwelt und dem Begreifen ökologischer und sozialer Zusammenhänge.

Nach Abschluss der Erweiterung und Sanierung des Gebäudes sollen künftig 30 Kinder die Einrichtung besuchen können. Die Kinder-

Lehrküche soll dann Kindern und interessierten Pädagogen für Seminare und Kochkurse zur Verfügung stehen.

## Vereins- und Bootshaus Paddel-Club Wiking e.V. Gatower Straße 329

Beim Schlendern durch die Gatower Straße ist kurz vor Alt-Gatow der ausladende Neubau für die Freiwillige Feuerwehr nicht zu übersehen. Doch dahinter, bergab und halb verdeckt zum Havelufer hin, ein modernes, freundlich-grün schimmerndes und gerundetes Gebäude: Was ist das und wer ist dort zu Hause? Die Antwort: Es ist seit nunmehr fast fünf Jahren das neue Domizil des Spandauer Paddel - Clubs Wiking e. V.

Den Paddel - Club Wiking gibt es seit nunmehr 91 Jahren, seit dem 4. Mai 1924. Er war zunächst an wechselnden Orten des Spandauer Havelufers zu Hause, bis ihm 1954 der Erwerb des früheren Bootshauses Girndt am Mahnkopfweg neben der Freybrücke möglich wurde. Dieses Wassergrundstück mit altem Gebäudebestand, immer wieder - meist in Eigenleistung - ausgebaut und erneuert, blieb bis zum 30. September 2010 Domizil und schuldenfreies Eigentum des Vereins.

Doch Ende der neunziger Jahre erreichten den Paddel - Club Wiking für seine weitere Existenz bedrohlich klingende Informationen: Für den geplanten Ausbau der Havelwasserstraße müsse die Freybrücke angehoben und wegen Altersschäden an der Bausubstanz am besten gleich ganz abgerissen und durch einen Brückenneubau ersetzt werden. Hierfür werde aber - alternativlos - das dem Paddel - Club gehörende Grundstück Mahnkopfweg 2 benötigt, über das während der Bauzeit mehrere Jahre lang der Verkehr mit Hilfe einer Behelfsbrücke umgeleitet werden müsse.



Das neue Vereinshaus des Paddel-Clubs in Gatow

Doch wohin mit den "Wikingern" und ihrem Bootshaus? Die Bundeswasserstraßen-Verwaltung, vertreten durch das Wasserstraßen-Neubauamt Berlin, hatte dem Verein zwar Entschädigung für den Verlust von Grundstück und Gebäuden angeboten, war aber nicht in der Lage, ein geeignetes Ufergrundstück im Spandauer Havelbereich zu finden.

Hierbei konnte schließlich der Stadtbezirk Spandau helfen:

Bezirksstadtrat Gerhard Hanke (u. a. zuständig für Sport) bot dem Verein - und damit dem Wasserstraßen-Neubauamt als Geldgeber - den Erwerb eines Teils des Ufer-

Grundstücks Gatower Straße 333 an. Der andere, vordere Teil dieses über 2500 Quadratmeter großen Grundstücks ist dann von vornherein für ein dringend benötigtes neues Gebäude der Freiwilligen Feuerwehr Gatow reserviert worden. Ein Jugendclub, der dort bis dahin in überholungsbedürftigen Gebäuden angesiedelt war, sollte ohnehin umgesiedelt werden.



Das neue Vereinshaus des Paddelclub Wiking von der Wasserseite aus gesehen mit direktem Zugang zum Ufer der Unterhavel.

Am 16. Oktober 2009 war Grundsteinlegung für das neue "Wiking"-Vereins- und Bootshaus.

Ab 1. Oktober 2010 konnten die rund 150 Vereinsmitglieder ihr neues Gebäude (Architekt: Michael Zielinski) bereits beziehen. Die festliche Einweihung, damals noch mit Bezirksbürgermeister Konrad Birkholz, fand am 20. November 2010 statt.

In den inzwischen vergangenen fünf Jahren sind auch etliche neue Mitglieder aus dem Gatower Umfeld hinzugekommen.

K.W.

## Die neue Feuerwache der Freiwilligen Feuerwehr Gatow

In der Gatower Straße 333 liegt die im August 2013 bezogene neue Feuerwache. Dort ist die Freiwillige Feuerwehr Gatow untergebracht.

Die neue Wache wurde in den Jahren 2011 bis 2013 errichtet. Ein Neubau war notwendig geworden, da die alte Wache nicht mehr an die aktuellen technischen Erfordernisse angepasst werden konnte. Die Baukosten betragen circa 2,4 Mio. Euro. Das kubische Gebäude gliedert sich in eine durchfahrbare Halle mit 4 Stellplätzen für die Einsatzfahrzeuge mit angegliederten Lagerräumen und einen Gebäudeteil mit Umkleide-, Aufenthalts- und Schulungsräumen.

Die Freiwillige Feuerwehr Gatow wurde am 9. Januar 1909 gegründet. In den Jahren 1914/1915 wurde als Ersatz für einen Geräteschuppen und ein Leitergestell das bis 2011 genutzte Gebäude gegenüber dem Wirtshaus Gatow gebaut, in dem heute der Landwirt Christian Heymann in Gatow und Umland produzierte biologische Lebensmittel verkauft. Bei diesem Gebäude wurden 1935 die Ausfahrten für die Fahrzeuge an die Stirnseite verlegt; 1971 erfolgte ein weiterer Anbau an die Wache. Die Freiwillige Feuerwehr hat derzeit 21 Mitglieder verschiedener Dienstgrade, davon 3 Frauen. Die Jugendfeuerwehr hat 35 Mitglieder, davon 17 in der Kinderfeuerwehr und insgesamt 6 Mädchen.

Als Einsatzfahrzeuge werden 2 Lösch- und Hilfeleistungsfahrzeuge, 1 Rettungstransportwagen, 1 Feuerwehrranhänger mit einem Rettungsboot und ein Mannschaftstransportfahrzeug vorgehalten. Sie sind rund um die Uhr einsatzbereit.



In Gatow als ländlich geprägtem Stadtteil am Rande Berlins bewältigt die Freiwillige Feuerwehr alle Einsätze in ihrem Bereich selbstständig.

Der nüchterne neue Zweckbau in bester Lage mit Zugang zur Havel

Die Freiwillige Feuerwehr Gatow besetzt zudem als eine von wenigen Freiwilligen Feuerwehren in Berlin einen Rettungswagen durch eigene Kräfte. Die Alarmierungen erfolgen zu über 60% außerhalb von Gatow. Im Jahr 2014 lag die Zahl der Alarmierungen der Freiwilligen Feuerwehr Gatow bei 1334 Einsätzen, davon entfielen 1153 (=86%) Einsätze auf den Rettungswagen.

Quellenangabe: [www.berliner-feuerwehr.de](http://www.berliner-feuerwehr.de), [www.ff-gatow.de](http://www.ff-gatow.de)

## Impressum

Dieses Heft wurde 2015 herausgegeben vom Arbeitskreis Gatow  
als Ergänzung zur Broschüre "Wanderungen durch Dorf und Feldflur"  
(zweite Auflage von 2008)

Vi.S.d.P.: Andreas Erben, Gustav-Haestskau-Str. 14, 14089 Berlin-Gatow  
Layout : Andreas Erben

Als weitere Ergänzung zu der Broschüre ist eine separate Wanderkarte  
im farbigen A3-Format mit weiteren Erläuterungen erhältlich.

Noch mehr ausführliche Informationen und Kontaktmöglichkeit  
bieten wir Ihnen auf unseren Internetseiten:

**[www.ak-gatow.de/wanderkarte/](http://www.ak-gatow.de/wanderkarte/)**

Bildnachweis : AK-Gatow, Gladitz-Funk, Förderverein Hist. Gatow, Vierfelderhof



---

**Der Arbeitskreis Gatow trifft sich jeden ersten Dienstag des Monats  
um 19.30 Uhr im Gemeindehaus der Dorfkirche in Gatow.**

---

**[www.ak-gatow.de](http://www.ak-gatow.de)**

---